

nach der Haager Konvention von 1907 die gesetzliche Pflicht der Vereinigten Staaten gewesen wäre; gegen die deutsche Verletzung der belgischen Neutralität einzuschreiten. Die beiden Fälle sind, was die Vereinigten Staaten betrifft, im Wesen gleich, da die Briten und Franzosen in Griechenland den ersten und zweiten Artikel der Konvention übertreten haben. Die „New York Sun“ bemerkt: Es besteht kein Zweifel, daß die Franzosen und Briten durch die Truppenlandung in Salonik die griechische Neutralität vorzüglich verletzt haben. Die „Evening Post“ schreibt: Wenn die Entsendung der Truppen der Alliierten nach Serbien über Salonik gegen den Willen der Griechen und somit eine Verletzung neutralen Territoriums ist, würde eine sehr ernste Frage aufgeworfen. Es würde ein Bruch des Völkerr Rechtes und der Haager Konvention vorliegen.

Die Politik des griechischen Königs.

New York, 28. Oktober. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der griechische König hat einem Vertreter der „Associated Press“ in Athen folgendes über die Antwort Griechenlands auf Serbiens Bitte um Hilfe mitgeteilt: Griechenland hält das Schwert locker in der Scheide, bedroht aber niemand. Es kann auch nicht zulassen, daß durch die Ereignisse die Unverletzlichkeit Griechenlands und die Freiheit des griechischen Volkes bedroht werden. Es ist meine Pflicht, das Volk vor der Gefahr der Vernichtung durch ein Einmischen in den europäischen Krieg zu bewahren. Ich werde dies soweit möglich auf jede Gefahr hin tun.

Ein ständiger amerikanischer Vertreter in Sofia.

Sofia, 29. Oktober. Meldung der bulgarischen Depeschagentur. Der Sonderagent der amerikanischen Volksgesellschaft in Konstantinopel, Einstein, ist zum Geschäftsträger in Sofia ernannt worden. Er ist der erste ständige amerikanische Vertreter in Sofia. Die Vereinigten Staaten hatten bisher einen gemeinsamen diplomatischen Vertreter für Rumänien und Bulgarien.

Aus Frankreich.

Die Lösung der französischen Kabinettskrise.

Paris, 29. Oktober. (R.-B.) Die Agence Havas meldet: Die politischen Kreise betrachten die Lösung der Kabinettskrise als bevorstehend. Briand soll das Präsidium und das Aeußere übernehmen, Viviani das Justizministerium, Gallieni das Kriegsministerium und Admiral Lacaze das Marineministerium. Ribot soll die Finanzen behalten. Außerdem soll sich Briand die Mitwirkung Freycinet, Combes, Bourgeois, Demscodjins und Melmes gesichert haben, wodurch die Regelung den Charakter der nationalen Einigkeit erhielt. Die anderen Minister seien Sembat, Guesst, Malvy, Doumergue, Clementel und Painleve.

Verschiedenes.

Karl Freiherr v. Skoda Marineartilleriegeneralingenieur.

Wien, 29. Oktober. (R.-B.) Der Kaiser ernannte den Generaldirektor der Skodawerke Karl Freiherr v. Skoda zum Marineartilleriegeneralingenieur im Verhältnis außer Dienst.

Ein englischer Kreuzer aufgelaufen.

London, 29. Oktober. (R.-B.) Unklar wird verlautbart:

Der Kreuzer „Argyll“ ist am 28. Oktober aufgelaufen. Es wird angenommen, daß die Ursache im schlechten Wetter liegt. Das Schiff ist vollständig verloren. Die Besatzung ist gerettet.

(Kreuzer „Argyll“ war ein großes Schiff von 10.850 Tonnen Wasserverdrängung. Fahrgeschwindigkeit 22 Meilen. Stapellauf 1904. Bestückung vier 19/45 cm, sechs 15/45 cm Geschütze usw.)

Armenischer Aufruhr in Urfa.

Berlin, 28. Oktober. Die kaiserlich türkische Volksgesellschaft teilt mit:

In der Nacht vom 16. September veranstalteten armenische Banden einen Aufruhr. Sie verschanzten sich in starken Gebäuden auf den beherrschenden Punkten der Stadt Urfa und eröffneten ein Feuer gegen unsere Gendarmereipatrouillen, von denen zwei Mann getötet und acht verwundet wurden. Unsere Gendarmerie wurde überall mit Feuer empfangen. Nachdem die Armenier sich der fremden Niederlassungen bemächtigt hatten und die Besitzer mit Gewalt zurückhielten, stellten sie dort Schießscharten her. Da diese Tatsachen bewiesen, daß die aufrührerischen Banden entschlossen waren, bewaffneten Widerstand zu leisten und die Unzulänglichkeit der in geringer Zahl vorhandenen Gendarmereie auszunutzen, und da sie schließlich sich der Stadtteile der Muselmanen bemächtigten und die Einwohner niederzuzumeheln begannen, wurden einige für die Front bestimmte Truppen nach Urfa abgeschickt. Die Schlupfwinkel der Banden wurden zerstört und der Aufruhr am 3. Oktober unterdrückt. Die Zahl der bei diesem Vorfall getöteten Soldaten und Gendarmen beträgt 20, der verwundeten 50.

Der Zweck, den die Banden mit dem Aufruhr verfolgten, war einerseits der, Schaden anzurichten, die

fremden Niederlassungen zu zerstören und die Untertanen der mit der Türkei im Kriege befindlichen Staaten zu töten, um die Folge dieser Morde auf die Türkei abzuwälzen. Andererseits wollten sie einen Teil der kaiserlichen Truppen an einen befestigten Schlupfwinkel fesseln und sie vom Kriegsschauplatz abziehen. Dank den kräftigen schnellen Maßnahmen der kaiserlichen Behörden hatte der Aufruhr nicht den gewünschten Erfolg. Er wurde unterdrückt, ohne daß den Untertanen der mit der Türkei im Kriege befindlichen Länder ein Schaden zugefügt wurde.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.

Rom, 27. Oktober. Kriegsbericht von gestern: Im Lebrotal vervollständigten wir die Eroberung des linken Ufers des Bonaleflusses, indem wir am 25. untertags die Ortschaften Mezzolago, Molina und Biacesa besetzten, wobei einige Gefangene gemacht wurden. Gegen Dossa Cassina und Dossa Remit südlich der am 24. eroberten Niederung von Loppio richtete der Feind gestern ein anhaltendes Artilleriefeuer vom Monte Creino und den Werken von Riva aus, ohne daß er den Widerstand der Unsrigen zu erschüttern vermochte. Im Hochcordevole und Hochrienz setzten wir den Druck gegen die feindlichen Linien fort. Im Pontebanatal ermöglichte uns unser Einfall, den Rosthofekamm zu erreichen, wo wir die feindlichen Verteidigungsanlagen beschädigten. Längs der Sponzofront dauerte die anhaltende Tätigkeit unserer Artillerie fort, während die Infanterie sich in den neuen eroberten Stellungen verstärkte. Wir schlugen gestern kleine Gegenangriffe im Raum von Plava und auf dem Karst zurück und machten 39 Gefangene. Am 24. bombardierten unsere Flugzeuge wirklich die feindlichen Lager auf den Hochebenen von Bainsizza und auf dem Karst. Ein feindliches Flugzeug wurde von einem unserer Flugzeuge mit Maschinengewehren angegriffen und in die Flucht getrieben. Alle unsere Flugzeuge kehrten unverfehrt in unsere Linien zurück. Gezeichnet: General Cadorna.

Russische Meldung.

Petersburg, 27. Oktober. Amtliche Mitteilung des Großen Generalstabes vom 26. Oktober, abends 9 Uhr:

Auf dem linken Dünaufer, südlich von Uexküll, versuchten die Deutschen, sich unserer Werke zu bemächtigen, aber sie wurden rechtzeitig erwidert und durch unser Feuer zurückgeschlagen. In der Düna, in der Gegend von Linden, unterhalb Friedriehstadt, Artillerie- und Gewehrfeuer. Auf dem linken Dünaufer westlich von Sakofstadt lebhaftes Artilleriegeschloß. In der Gegend östlich von Illugi war ein neuer deutscher Angriff ohne Erfolg. Ein Kampf in der Nähe des Dorfes Boyniuom, im Westen des Sees von Dnisky, endete mit der Besetzung des Dorfes durch uns. Bis zum Bripjet nichts von Bedeutung. Auf dem linken Strußer, nordwestlich von Kafalovka eroberten unsere Truppen die Ortschaft Vutka-Kaluzka, erbeuteten Maschinengewehre und machten Gefangene. Die feindliche Offensive im Süden des Dorfes Adwjesje, nordwestlich von Tschartorysk, wurde zurückgeschlagen. Der Feind, der beträchtliche Kräfte ins Feld geführt hatte, griff unsere Truppen nördlich von Kuzpi an. Nach einem erbitterten Kampfe gelang es unseren Truppen, indem sie den Feind von der Seite faßten, ihn zurückzuwerfen, wobei sie 7 Offiziere und mehr als 200 Soldaten zu Gefangenen machten. In den gestern gemachten Kämpfen in der Nähe des Dorfes Komarowo verdanken wir unsere Erfolge den hohen Eigenschaften von Soldatlichkeit, die unsere Truppen bekundeten. Dank diesen endete der erste Erfolg des Feindes, dem es zuerst gelungen war, eine unserer Abteilungen zurückzutreiben, mit einer Einkesselung des Feindes, der enorme Verluste erlitten hat. Die Zahl der gestern gemachten Gefangenen steigt fortwährend an. Sie umfaßt zahlreiche Deutsche, Westlich von Wollha, im Norden von Novo-Uzernitz griff der Feind dreimal an; er wurde jedesmal zurückgeschlagen. Haufen feindlicher Leichen bedecken das Gelände.

Französische Meldung.

Paris, 27. Oktober. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags:

Der Kampf um jeden Fuß Bodens gegen das Schanzwerk La Courtine wurde mit Schwankungen von geringer Ausdehnung fortgeführt. Der erbitterte Widerstand unserer Truppen und ihr sofortiger offensiver Rückstoß brachen die Bemühungen der feindlichen Gegenangriffe. Durch plötzlichen Angriff nordöstlich von Massiges machten wir uns zu Herren eines deutschen Schützengrabens in der Nähe der Stellung, welche wir kürzlich eroberten.

Orientarmee: Am 22. Oktober griffen die Bulgaren bei Strumitza an. Sie wurden völlig geschlagen. Die Nachrichten, wonach die Franzosen auf das rechte Warbanser zückgegriffen seien, sind falsch.

Amtlicher Bericht von gestern abends: Es ist nichts zu melden seit dem vorhergehenden Bericht. Einer unserer Flugzeugführer auf einflugigem Flugzeug machte

nördlich Dormons Jagd auf ein feindliches Flugzeug, welches er auf kurze Entfernung angriff, nachdem er es eingeholt hatte. Das deutsche Flugzeug, dessen Motor an mehreren Stellen von Maschinengewehrgeschossen getroffen war, mußte bei Saulgonne im Marnetal landen. Die beiden darin befindlichen Offiziere, ein Hauptmann und ein Leutnant, wurden in dem Augenblick gefangen genommen, als sie ihr Flugzeug zu zerstören versuchten. Dieses blieb unverfehrt in unseren Händen. Es ist ein zweiflügeliger, sehr schneller, mit den letzten Vervollkommnungen ausgerüsteter Apparat.

Ein Bericht Ahmed Bartletts.

London, 28. Oktober. Der Bericht des offiziellen Berichterstatters an den Dardanellen, Ahmed Bartletts, sagt u. a.:

Am 13. Mai wurde der „Goliath“, als er seine gefährliche Pflicht ausführte, dreimal in dunkler Nacht torpediert und sank innerhalb drei Minuten. Es wurden sofort die nötigen Schritte unternommen, damit sich Derartiges nicht wieder ereigne. Der rechte Flügel der Armee erhielt den Befehl, während der Nacht sich selbst zu schützen. Die Schiffe sind von den gefährlichen Punkten an der Meerenge zurückgezogen worden. Während einiger paar Tage atmete die Admiralität auf, und dann erscheint der düsterste unserer Feinde auf der Szene, ein Feind, in dessen Kraft es liegt, den Charakter des Feldzuges zu ändern, selbst wenn er ein edgiltiges Resultat nicht herbeiführen kann. Die wahre Geschichte der Reise der deutschen Unterseeboote von England und ihr allmähliches Herannahen bis an die Dardanellen, wird eine der faszinierendsten der Geschichte des Krieges sein, wenn sie niedergeschrieben wird. Man muß notgedrungen dieses Unternehmen bewundern und ihre Kommandeure, die all diese Geschicklichkeit gezeigt haben, mit der sie zuvor die Detachementlage organisiert haben. Unsere Flotte und unsere Transportschiffe sind vor einer exponierten Küste gelaundet, mit der drohenden Dardanellenstraße im Angesicht, die sie verhindert, Schutz zu suchen, während von der Außenseite sich ein Feind ungestört zwischen unzähligen Inseln und kleinen Häfen verbergen kann, ganz abgesehen von Smyrna und anderen türkischen Häfen. Die Flotte war ganz glücklich, bis die ersten unbestimmten Gerüchte ankamen, daß feindliche Unterseeboote beim Passieren Gibraltars gesichtet worden seien. Dann kam ein anderes Gerücht, daß ein solches bei Malta gesehen worden sei und später ein anderes, als es den Dardanelen passierte und dann am Kap Matapan beobachtet worden ist.

Anfangs wollte man den Gerüchten nicht glauben. Es wurde jedoch von den Marinefachverständigen nicht abgelehnt, daß die neuen deutschen Unterseeboote die Dardanellen erreichen könnten, ohne frisches Del zu nehmen. Aber man war doch noch nicht klar genug hinsichtlich des Charakters dieser Tatsache. Die ganze Nacht kamen Fischdampfer oder kleine Transportschiffe, und diejenigen, die die Berichte brachten, wurden nicht als erfahrene Sachverständige angesehen. Man nahm an, daß Irrtümer vorliegen oder daß man ein französisches oder englisches Unterseeboot für ein feindliches gehalten habe. Nichtsdestoweniger wurde jede Vorsichtsmaßregel getroffen. Eines schönen Tages wurde der Stolz unserer Flotte und der Schreck der Türken, die mächtige „Queen Elizabeth“ nach irgend welchem unbekanntem Bestimmungsorte hingesandt. Wir betrauten ihre Abreise, sahen aber ihre Notwendigkeit ein. Dann wurden die anderen Schiffe von starker Kampffähigkeit immer weniger, oder sie kamen während kurzer Perioden an die Küste und gingen dann wieder weg nach entfernten oder geschützten Häfen.

Jeden Tag wurde die Gegenwart des Feindes deutlicher und sicherer und nahm stets eine bestimmtere Form an. Unser Admiral übertrug beständig seine Flagge von einem Schiff auf ein kleineres, bis er zu dem unscheinbarsten Schiff kam. Ich habe nun in Begleitung von zwei Mann auf sechs verschiedenen schwimmenden Schiffen gelegen, die bezüglich ihres Wertes und ihres Alters in der Stangstufe stets herabsanken. Als die Bedrohung von den Unterseebooten nun diese bestimmte Form angenommen hatte, blieb kein Schiff von legend welchem größeren Gefechtswertes mehr an der Küste. Der Rest der Flotte, der die ihm zugewiesene Aufgabe vollendet hatte, ging nun nach anderen Schauplätzen der Tätigkeit. Die Schiffe, die blieben, führten die alte Arbeit fort, genau als wenn sich nichts ereignet hätte, und mit derselben Genauigkeit und Kaltblütigkeit angesichts der Gefahr einer Tatsache, die die Bewunderung der Neutralen im nahen Osten erregte. Die „Triumph“, „Swifsure“, „Majestic“, „Prinz Georg“, „Albion“, „Cornwallis“, „Canopus“ und „Pallmare“ blieben auf ihrem gefährlichen Posten, zuletzt mit einigen Kreuzern. Torpedobootszerstörer und Unterseeboote. Der Ruhm der diese großen Namen in der Geschichte unserer Flotte umgibt, hat nichts mit dem Gefechtswert zu tun. Ihr Alter variiert zwischen 12, 15 und 20 Jahren. Die Türken mügen vor Freude heulen, wenn sie jedes Mal lesen, daß ein neues dieser Schiffe zugrunde gegangen ist, und tausend Moscheen mügen von den Gebeten und Danksgängen widerhallen, jedoch die Hunnen,

die dieses Teufelswerk für die Kinder des Propheten ausführen, haben keinerlei derartige Illusionen. Sie wissen, daß sie unsere Kampfflotte nicht um ein Sota geschwächt haben. Ahmed Bartlett veröffentlicht, um der Armees Humor zu zeigen, den Brief eines Matrosen, in dem es heißt: „Mutter, es geht oft heiß hier zu, wenn die Granaten ringsum einschlagen und die Unterseeboote herumfahren und man jeden Augenblick auf eine Mine stoßen kann. Erst schauderte ich ein wenig, dann erinnerte ich mich an die Worte des Priesters vom letzten Sonntag, als er sagte: Leute, Leute, im Zeichen der Prüfung und der Gefahr schaut nach oben. Ich schaute nach oben und wahrhaftig, da war ein Aeroplan, der Bomben auf uns warf. Auf einigen der Schiffe herrschte eine außerordentliche Unruhe auf Deck. Man hatte zahlreiche Leute auf den Schiffen zwischen 43 und 56 Jahren. Beinahe alle sind Väter und viele Großväter.“

Kleine Nachrichten.

Die Anhänger des spanischen Ministeriums versichern, daß die Umbildung des Kabinetts keinen Einfluß auf den Gang der Geschäfte haben werde. Indessen ist die Wiedereröffnung der Cortes auf den 22. November verschoben worden. Man zweifelt daran, daß das Budget genehmigt werden könne. Die Liberalen sind überzeugt, daß der Sturz der Konservativen bald nach der Wiedereröffnung folgen werde. — Der ungarische Reichstag wird wahrscheinlich in den letzten Tagen des November zur dritten Kriegstagung zusammentreten. Da zahlreiche wichtige Gesetzentwürfe der Erledigung harren, dürfte der Reichstag diesmal längere Zeit beisammen bleiben. — Die „B. J. am Mittag“ meldet: Wie verlautet, wird der Reichstag aller Voraussicht nach am 9. Dezember zusammentreten, während das Abgeordnetenhaus seine neue Session am 11. Jänner beginnen wird. — Der norwegische Minister für Kirchen- und Schulwesen Bryggefaa ist krankheitshalber zurückgetreten; an seine Stelle tritt der bekannte Politiker Loealand. — Havas meldet: Eine französische Liga für das Flugwesen hat sich gebildet mit dem Zweck, Frankreich die Vorherrschaft in der Luft zu sichern. Sie fordert alle brach liegenden Kräfte und alle Interessenten auf, sich zu gruppieren und den öffentlichen Gewalten in wirksamer Weise zur Ueberwindung aller Schwierigkeiten dieser Unternehmung behilflich zu sein. Sie hat den Ehrgeiz, die Luftarmee mit einigen tausend Flugzeugen auszustatten. Die Liga wurde von hervorragenden Politikern, Industriellen und Sportsleuten gegründet. — Daß die Flotte der Alliierten die Beschließung von Dedeagatsch und Porto Lagos fortgesetzt habe, wird verschiedenen Morgenblättern zufolge aus London gemeldet. Die Ausschiffung von Truppen in Dedeagatsch habe bereits begonnen. Die Stadt werde von den Türken verteidigt. Die Bahnverbindung zwischen Salonik und Adrianopel sei unterbrochen. — Laut „Dien“ haben die Leiter der Rechten der Duma beschlossen, die konservative Presse, die bekanntlich nur aus Regierungsgeldern lebt, fester zu organisieren. Die „Semschtschina“ wird erweitert werden; große Zeitungen sollen in Sibirien, im Kaukasus usw. gegründet werden. — „Berlingske Tidende“ erzählt aus Petersburg: Das Tragen bulgarischer Orden ist verboten worden. König Ferdinand und Kronprinz Boris sind aus den Listen des russischen Heeres gestrichen worden.

naturgemäß die Lotsen in erster Linie auch nach Eintritt der kriegerischen Ereignisse zur Ausübung des jetzt verschärft gefahrvollen Seepolizeidienstes berufen erscheinen. Und diesen Dienst versehen die Leute, trotz des durch die vielen Einberufungen zur Militärdienstleistung fühlbaren Personalmangels, Tag und Nacht den Angriffen feindlicher Flieger und auch dem Geschützfeuer kleinerer feindlicher Fahrzeuge ausgesetzt, in schneidigster Weise. Wie schwer die Seeluchtwächter durch das jedem internationalen Brauch und den einfachsten Prinzipien der Menschlichkeit spottende Vorgehen französischer und italienischer Kriegsfahrzeuge gelitten haben, ist teilweise schon durch Veröffentlichungen der Presse bekannt geworden. Die Häufer der Seeluchtwächter auf den verschiedensten Stationen wurden vom Feinde zusammengeschossen, die geringe Habe der Leute geraubt und, was nicht weggeschleppt werden konnte, vernichtet. Stets aber waren diese braven Leute nur darauf bedacht, bei der Annäherung des Feindes das Staatsgut zu retten, ging auch darob ihr Eigentum zugrunde. Viele der Seeluchtwächter wurden vom Feinde in Kriegsgefangenschaft geschleppt. Dadurch vergingen sich auch hierin unsere Feinde gegen die allgemein geltenden internationalen Gesetzmäßigkeiten, weil diese Wächter nicht zur Beihilfe der kriegerischen Operationen verwendet wurden, also nicht als Kombattanten zu behandeln waren, da ihre Anwesenheit bei den Seeluchten nur der Erfüllung des jedenfalls sehr humanen Auftrages galt, wenn Schiffe, gleichgültig welcher Nationalität, in Seenot kommen sollten, ihnen Hilfe zu bringen und bei Nacht die Leuchten, die Wegweiser der Seestraßen, anzuzünden. Schwer wurden auch die Angehörigen dieser Braven getroffen, die nun all der Früchte jahrelanger Fleißes, der geringen, aber für die einsigen Vorkämpfer um so wertvoller, unter den größten Entbehrungen erworbenen Habe beraubt, bloß auf die lautiich festgesetzten, beschreibenden Einkünfte angewiesen sind und auch noch für das Schicksal der entführten Gatten und Väter bangen. Um so angenehmer berührt die moralische Belohnung, die unseren tüchtigen Lotsen und Seeluchtwächtern zuteil wurde: 14 erhielten das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und 21 das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille. Der Präsident der Seebehörde Velles, der Leiter der sich über den Bereich zweier Statthaltereien (Küstenland und Dalmatien) erstreckenden Behörde, wurde durch die Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne am Bande des Militärverdienstkreuzes in ganz ausnehmender Weise ausgezeichnet.

Todesfall. In Veglia ist Herr G. Ant. Math. Adelmann, Vater des Herrn k. u. k. Marinekommissärs Elenus Adelmann, nach kurzem schweren Leiden im 75. Lebensjahre verschieden. Die Beisetzung fand Donnerstag in der Familiengruft zu Veglia statt.

Spenden des Roten Kreuzes und des Damenkomitees für Kriegsfürsorge an die Soldaten. Das Präsidium obiger Vereine hat am 28. d. M. den an der Südwestfront kämpfenden tapferen Truppen 25 Kilogramm Tee, 100 Kilogramm Würfelzucker, 50 Kilogramm Schokolade, 12 Flaschen Rum, 7 Flaschen Cognak, 9 Flaschen Fruchtsäfte, 6 Gläser Apfelmarmelade, 1200 Pakete Zigaretten, 550 Bündel Zigarettenpapier, 200 Zigarren, 600 Zigaretten, 53 Kilogramm Pfeffer, 100 Holzpfen, 12 Kleberbüchsen, 1000 Fähdgen, 3 Binocle, 1 Fernrohr und 105 Stück warme Winterwäsche zukommen lassen.

Gottesdienstordnung. Morgen Sonntag griechisch-orientalischer Gottesdienst um 8 Uhr 30 Min. früh in

Veroj; evangelischer Gottesdienst um 8 Uhr früh ungarisch (für ev. Reformierte), um 9 Uhr vormittags ungarisch (für Lutherische), um 10 Uhr 30 Min. vormittags und um 3 Uhr nachmittags deutsch.

Polsteama Ciscutti. Wie wir vernehmen, findet Donnerstag den 4. November im hiesigen Theater eine Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der Witwen und Waisen der im Kriege Gefallenen statt, an der sich besondere schauspielerische Kräfte beteiligen.

Rinovorstellung im Marinekasino. Heute findet um 6 Uhr abends im Marinekasino eine Rinovorstellung statt.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 302.
 Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Venes.
 Garnisonsinspektion: Hauptmann Petricic.
 Verztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
 Linienfahrtsarzt d. R. Dr. Schiller; im Marinehospital
 Landsturmarzt Dr. Busolic.

Italienische Flugzeuge und Lenkballons. Laut einer an das Ministerium des Innern gelangten Mitteilung des Kriegsministeriums hat Italien eine neue Kennzeichnung seiner Flugapparate angeordnet. Sowohl Land- wie Wasserflugzeuge sind auf der unteren Seite des rechten Flügels grün, auf dem linken Flügel rot gefärbt, die Mitte bleibt dagegen weiß. Das Vertikalsteuer trägt die italienischen Farben. Italienische Lenkballons zeigen bei Tag die nationale Fahne mit dem Wappen Savoyens und der Krone, bei Nacht drei Weglaternen in den Nationalfarben weiß-rot-grün; außerdem hängt ein rotes Licht unter der Gondel.

Lenkbare Kugelballons. Nach letzten Nachrichten scheinen die Franzosen in der Luftschiffahrt wieder von vorne anfangen zu wollen, da sie sich neuerdings damit beschäftigen, den Kugelballon durch zwei an der Gondel montierte Luftschrauben unabhängig von den Windströmungen fortzubewegen und zu steuern. Man wollte speziell damit Notlandungen in ungeeignetem Terrain oder auf dem Wasser verhindern. Der Bericht verdient eine humorvolle Berücksichtigung.

Kantineursposten.

Für den Betrieb einer Werkskantine eines in der Nähe befindlichen Kohlenbergwerkes wird ein

tüchtiger Gastwirt,

der zugleich auch in der Fleischhauerei ausgebildet ist,

gesucht.

Bewerber müssen verheiratet sein, dann Kenntnis der deutschen, kroatischen und italienischen Sprache besitzen und über ein Barvermögen von 4000—6000 K verfügen.

Die Kantine wäre gleich oder nach Kriegsschluß zu übernehmen.

Adresse in der Administration. 2047

Flotten-Anzüge!
Marine-Mäntel!
Radmäntel:
Bordanzüge
 Tadellose Ausführung!
 In jeder Größe lagernd
IGNAZIO STEINER
 Piazza Foro POLA Piazza Foro

Vom Tage.
Lotsen und Seeluchtwächter. In ganz hervorragender Weise haben die leitenden Persönlichkeiten unserer Seebehörde und die Hafenkapitanate, sowie die Lotsen und Seeluchtwächter für ihre Dienstleistungen im abgelaufenen Kriegsjahre die Anerkennung unseres Kaisers gefunden. Ein sichtbarer Ausdruck dieser Friedlichkeit wurde durch die Verleihung von zahlreichen, zum Teile sehr hohen Auszeichnungen gegeben. Ist schon in Friedenszeiten der Dienst der Lotsen und Seeluchtwächter ein schwerer, an Entbehrungen reicher, so hat der Krieg in größtem Ausmaß an diese Braven die höchsten Forderungen von Mannesmut, Pflichttreue und festen Willen zur selbstlosesten Aufopferung gestellt. Die auch in Friedenszeiten gehandhabte Seepolizei ließ

K. u. k. Marinekommissär I. Kl. Elenus Adelmann gibt im eigenen und im Namen seiner Gattin **Guidilla** und der Kinder **Emilie, Marie** und **Marius** allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht vom Hinscheiden seines lieben, guten Vaters, bzw. Schwieger- und Großvaters, des Herrn

G. Ant. Math. Adelmann
 welcher Mittwoch, den 27. Oktober l. J. um 12:30 p. m. nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 75. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
 Der teure Heimgegangene wird Donnerstag, den 28. Oktober l. J. zu Veglia in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt.
 Veglia, am 27. Oktober 1915.

Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben.

Eingetroffen:
Das Wissen des Soldaten.
 Ein Handbuch für den österreichisch-ungarischen Soldaten mit und ohne Chargengrad. **Preis 50 Heller.**
 Lechner's, Freytag's und Artaria's Kriegskarten der Balkanländer.

Vorrätig bei
H. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

Meiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Veterani 1. 2048
 Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Creole 12 a, 3. Stock. 2035
 Möbliertes Kabinett ab 1. November zu vermieten. Via S. Felicità 4, 4. St. Auskunft Via Lazzaric 3 (Vizzul). gr.

Zu mieten gesucht:

Schönes reines möbliertes Zimmer, zweifelhafte, mit elektr. Licht oder Gas, Ofen, womöglich separatem Eingang, zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „S. W.“ an die Administration. 2046
 Möblierte Wohnung mit 3 Zimmern im Zentrum der Stadt gesucht. Anträge an die Administration. 2044

Offene Stellen:

Mächtige Hemdbüglerinnen sowie eine gute Wäscherin finden sofort dauernde Anstellung in der Dampf- wäscherei N. Sarc, Via Sergia Nr. 67. 2039

Stellengesuche:

Mächtige Zahlkassiererin, flinke Rechnerin, sucht Posten in Pola; derzeit in Marburg, Kolonie, Wattgasse Nr. 8, M. Mikic. 2033
 Unständiges Mädchen, 33 Jahre alt, zurzeit in Krain, sehr tüchtig und flink in allen Hausarbeiten, spricht deutsch, slowenisch und kroatisch, sucht dauernden Posten in besserer Familie oder Hotel. Eventuelle Kau- tion zur Verfügung. Adresse in der Administration zu hinterlegen. 360

Zu kaufen gesucht:

Ein Kinderbett zu kaufen gesucht. Via Helgoland 21, 1. Stock. 2041

Verschiedenes:

Lapezierer empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher in sein Fach einschlagender Arbeiten. Adresse in der Ad- ministration zu hinterlegen. 2049
 Porzellanerzervices, färbig und weiß, sortiert angekom- men. Erhältlich bei F. Frilhaus, Glas- und Porzellan- lager, Via Cenide 9. 2029

Soeben erschienen:

Führer und Helben.
 Federzeichnungen von Karl Bauer. Blatt 1—18. Nr. 470.
 Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mähler).

Politeama Ciscutti : Pola

Heute, Samstag, den 30. Oktober um 4, 5 und 6 Uhr p. m.

Kinovorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Die Südküste Spaniens.

Naturaufnahme.

Die junge Fischerin.

Drama.

Ihr Unteroffizier.

Lustspiel.

PREISE: Eintritt Parterre und Logen 60 h, Sperr- sitz und Sitzplatz 20 h. Logen 1 K. Eintritt zur Galerie 20 h.

Nur für Erwachsene!

10 Prozent des Reinorträgnisses zugunsten des Roten Kreuzes.



Armband-Uhren für Herren und Damen
 mit bestem Schweizer Werk
 von 11 bis 50 K. in Gold von 60 bis 150 K.

Größtes Lager in:

Brillant-, Gold- und Silberwaren.

Feldstecher, Bussolen, Schutz-
 brillen, patriotische Abzeichen
 : : und Ringe. : :

Präzisions-Uhren

Schaffhausen, Omega und Zenith.
 zu Original-Fabrikspreisen.

K. JORGO

Via Sergia 21 **POLA** Via Sergia 21

Preisliste gratis! Preisliste gratis!

ZU ALLERHEILIGEN!

Blumengeschäft

P. BENEDETTI :: POLA

Via Sergia 7 (gegenüber Suppan).

Große Auswahl in

Blumen- und Perlenkränzen.

Millionen

gebrauchter Gegenstände

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung
 Krampf- und Keuchhusten

**Kaiser Brust-
 Caramellen**

mit dem 3 Tannen

6050

apt. best. Gemische von Menthol
 und Eucalyptus vertragen den
 höchsten Erfolg.

**Außerst bekömmliche und
 wohlschmeckende Bonbons.**

Palet 20 und 10 Heller. Jede 60 Heller
 zu haben bei Apothekern: Wassermarkt,
 Costantin, Robinson, Stern, Caracciolo
 und Petronio; bei Drogerien: Temuz,
 Cavelli, Alfonso Antonelli, Joh. Demori,
 Via Sergia 79, Pietro Vovci, Via Arena 46
 und Vovci, in Vovonico in Pola, Apoth.
 Bernasconi in Dignano, Apoth. Candusso
 und Drogerie Gio. Moricob in Parenzo,
 Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Castro
 in Parenzo, Drug. Gio. Silla, Trieste 82

Hutgeschäft P. Benedetti

Via Sergia Nr. 7 **POLA** Via Sergia Nr. 7
 (gegenüber Suppan).

Große Auswahl

in Hüten jeder Gattung.

Neuheit: **Velourhüte.**

Kappen zu billigen Preisen.

Arbeiterhüte zu 3 Kronen per Stück.

**Das Geschäft ist den ganzen Tag geöffnet
 und bleibt auch am Sonntag offen.**

Um rotes Gold.

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

Sie nickte. Ein verwunderter Blick aus den großen braunen Augen streifte ihn von oben bis unten.

„Aber Sie sind ja gar nicht alt?“

„Fünfundvierzig Jahre, liebe Irene,“ lächelte er, befüllt über ihre Naivität.

„Wirklich?“

Und wieder ein kritischer Blick aus den leuchtenden Mädchenaugen.

Lord Edward Roberts war ohne Zweifel ein schöner Mann. Kaum von Mittelgröße, erschien er durch das vollendete Ebenmaß der Glieder fast groß. Die breite Stirn und das etwas hervortretende Kinn zeugten von außerordentlicher Willenskraft. Das dunkle, volle Haar war kaum an den Schläfen ein wenig gelichtet. Ein langer, schwarzer Schnurrbart und starke, scharfgezeichnete, über der kühn hervorspringenden Nase fast zusammenhängende Brauen hoben noch die interessante Blässe der Züge.

Das eigentümlichste aber an dem ganzen Gesicht waren die Augen — diese seltsamen Augen von unbestimmter Farbe, bald grünlich schillernd, gleichsam phosphoreszierend, bald tiefbunkel, verschleierte, unergreiflich.

„So, liebe Irene! Haben Sie mich nun genügend studiert?“

Erdrönd senkte das Mädchen den Kopf bei diesen etwas spöttischen Worten.

„Verzeihen Sie —“ stammelte sie in einer ihr sonst ganz fremden Befangenheit.

„Hat nichts zu sagen. Beunruhigen Sie sich nicht! ... Woran dachten Sie übrigens soeben, als Sie mich mit Ihren hübschen Rehaugen so durchdringend an- guckten?“

„Natürlich an Sie. An wen denn sonst?“ lachte sie.

„Ah, das lasse ich mir gefallen! Die Gedanken eines so reizenden Köpfcchens auch nur für kurze Zeit gefangen zu nehmen, ist charmant.“

Unmutig zogen sich ihre feinen Brauen zusammen.

„O bitte, keine Schmetscheleten —“

„Wenn Sie es nicht wünschen, gewiß nicht.“

Das überlegene Lächeln in seinem Gesicht war ge- schwunden. Mit unmerklichem Interesse ruhten seine Augen auf Irenes Zügen — auf dem feingeschwungenen Mund, auf den rötlichen, mit zwei reizenden Grübchen gezeichneten Wangen, auf der hohen, einen starken Willen kennzeichnenden Stirn, auf die ganz ungekünstelt ein paar krause Lockchen fielen —

Und wieder erröte sie unter diesem eigentümlichen Blick, und sie bemerkte zu ihrem Verger, daß ihre son- stige Unbefangenheit und Sicherheit sie verließen.

Verlegen mit den blauen Seidenbändern ihres weißen Gewandes spielend, ließ sie sich wieder in ihren Korbstuhl sinken, aus dem sie sich beim Eintritt ihres Vormundes erhoben hatte.

Lord Roberts, dem die offenkundige Befangenheit seines Mißbels nicht entgangen war, lächelte siegesge- wiß. Nonchalant blätterte er in ein paar auf einem Tisch- chen liegenden Kunstwerken, um dann einen niederen Hocker heranzuziehen und neben Irene Platz zu nehmen.

„Ich war lange von Hause fort, so manches Jahr,“ begann er in leichtem Konversationston. „Aber ich be- ginne, mich schon wieder heimlich zu fühlen.“

„Sie sind weit gereist, wie mir Elisabeth sagte —“ warf Irene hin, noch immer mit ihrer Befangenheit kämpfend.

Er lächelte ein wenig.

„So ziemlich. Ich habe die Erde einmal vollständig umkreist, das Innere Südamerikas durchforscht, ver- schiedene Abstecher in die Sahara unternommen und allerhand Studien in den Oeden des Himalaya-Gebirges getrieben —“

„Oh —!“

„Ich habe dabei auch wichtige medizinische Ent- deckungen gemacht — Entdeckungen, die ich demnachst in einem Buch niederzulegen gedenke, Entdeckungen betreffend der Anpassungsfähigkeit des menschlichen Her- zens. Auch ein schwaches Herz kann sich nämlich bei eini- ger Vorsicht dem stärksten Luftdruck anbequemen. Die sogenannte „Bergkrankheit“ ist ein überwundener Stand- punkt. Jedes Herz, auch das schwächste, wie die Luft auch des höchsten Berges vertragen, wenn es ganz lang- sam, nach und nach, systematisch daran gewöhnt wird.“

Noch niemals hatte Irene sich für die medizinische Wissenschaft interessiert. Aber Lord Roberts hatte eine so besondere Art zu sprechen, seine welche Stimme besaß eine solche eigene Modulationsfähigkeit — selbst dieses harmlos heitere Naturkind konnte nicht umhin, ein paar Fragen über den „Luftdruck auf hohen Bergen“ zu stellen.

Auch während des Mittagessens stand die Unter- haltung nicht eine Sekunde. Lady Elisabeth, die in einem etwas jugendlich aufgepuderten grünen Seiden- kleide an der Tafel präsiidierte, hatte dafür gesorgt, daß Küche und Keller ihr bestes hergaben, damit die Rück- kehr des Hausherrn würdevoll gefeiert werde.

(Fortsetzung folgt.)